

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 1. August 2026

„Geh aus mein Herz und suche Freud“

Seine Lieder haben ungezählte Christen getröstet und aufgerichtet. Wie oft haben Menschen in Notlagen gesungen „Befiel du deine Wege“ oder wie oft ist Sterbenden der Vers vorgesprochen worden „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir!“

Mit seinen Liedern konnte er so viele Menschen erreichen, weil es ihm gelang, den Wahrheitsgehalt der kirchlichen Dogmen unmittelbar in Empfindung und Anschauung zu übersetzen. Paul Gerhard wurde am 12. März 1607 in Gräfenhainichen, Thüringen, geboren. Er starb am 27. Mai 1676 in Lübben. Christen aller Konfessionen erinnern in diesem Jahr an den 350. Todestag von Paul Gerhard.

Alles, was dieser streng an Schrift und Bekenntnis gebundenen Pfarrer erlebte, hob er zu einer überzeitlichen Allgemeingültigkeit empor. An ihm wird deutlich, wie Licht in dunkler Zeit aufleuchtet und Menschen erreicht und bewegt. Schon als Kind lernte er den Verlust kennen. Mit zwölf verlor er den Vater, mit vierzehn die Mutter. Er war Vollwaise, der sich durch eine harte Schulzeit in Grimma kämpfen musste. Bei karger Kost und strengem Regiment. Andere haben aufgegeben, aber er hielt durch und schloss mit 20 Jahren die Schule ab. Doch die Welt draußen lag in Trümmern. Der Dreißigjährige Krieg verschlang seine Jugend und zerstörte seine Heimatstadt. Und weil es keine freien Pfarrstellen gab wurde er erst mit 43 Jahren endlich Pfarrer. Er fand in Anna Maria die Liebe seines Lebens. Fünf Kinder wurden ihnen geschenkt. Doch das Glück war für die ganze Familie ein zerbrechliches Gut. Vier dieser Kinder musste Paul Gerhardt zu Grabe tragen. Nur ein einziger Sohn überlebte ihn. Schließlich verstarb auch seine geliebte Frau, seine wichtigste Stütze in all den Stürmen. So bildete sich in den Jahren bei ihm ein reicher Erfahrungsschatz, der sich in seinen zahlreichen Liedern niederschlug.

Noch heute spüren wir es seinen Liedversen ab, dass sie von einem Menschen geschrieben wurden, der die geschilderten Notsituationen selbst durchlitten und den ausgesprochenen Trost selbst empfangen hat. Paul Gerhard war ein meditativer Dichter. Er bediente sich aus einer Fülle von Bildern und Gleichnissen. So wurden ihm zum Beispiel die Sonnenstrahlen zum Gleichnis für die alles Wolkendunkel durchbrechende Gottesgnade. Neben den Passions- und Vertrauensliedern schuf Paul Gerhard auch Schöpfungslieder von inniger Schönheit. In seinem vielgesungenen „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ schildert er die Welt als einen von Gottes Güte durchwalteten Garten. Ein sehr idyllisches und sentimentales Bild der Wirklichkeit, die der Barockdichtung seiner Zeit entsprach.

Das Dichten war für Paul Gerhard kein Selbstzweck, sondern hatte für ihn nur den Sinn, Angefochtene im Glauben zu stärken und Verzweifelte wieder aufzurichten.

Hans-Martin Ahr

(Pfarrer evang.-lutherische Kirche Baden-Baden)